Stiftung biobank-suisse: ein kollaboratives Netzwerk von Forschungs-Biobanken

Die Stiftung biobank-suisse baut und betreibt ein kollaboratives virtuelles Netzwerk von Forschungs-Biobanken, das Forschenden erleichterten Zugang zu gut definierten Proben und Daten von hoher Qualität ermöglicht. Die Stiftung biobank-suisse steht unter dem Patronat der SAMW und des Staatssekretariats für Bildung und Forschung und ist nicht profitorientiert.

Aurel Perren[a], *Daniel Simeon-Dubach*[b]

a Prof. Dr. med., Präsident Stiftung biobank-suisse

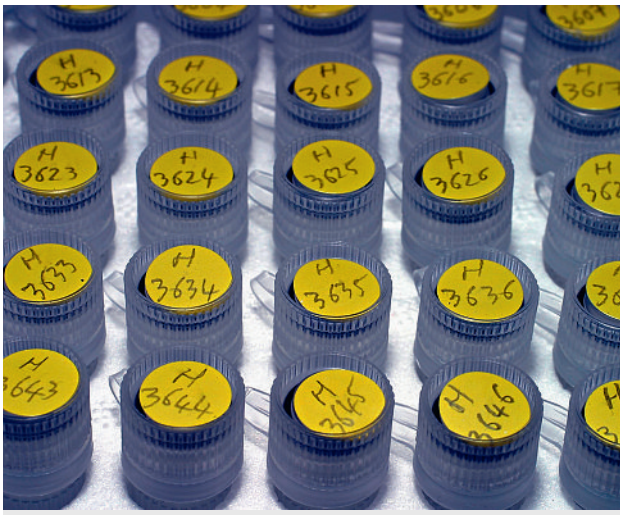
b Dr. med., MHA, CEO Stiftung biobank-suisse

Biobanken sind systematische Sammlungen von menschlichen Proben und den dazugehörenden Daten zu Forschungszwecken [1]. Es gibt verschiedene Arten von Biobanken, abhängig von ihrem Fokus. Populations-bezogene Biobanken wie SAPALDIA [2] sammeln Daten und Proben von einer grossen Anzahl von oft gesunden Spendern. Krankheitsbezogene Biobanken andererseits konzentrieren sich auf einzelne Krankheiten, z. B. die Swiss HIV Kohorte [3]. Diese Biobanken verfolgen spezifische, klar definierte wissenschaftliche Ziele. Bei vielen wissenschaftlichen Projekten zeigt sich jedoch erst im Verlauf die Notwendigkeit, Resultate aus Modellsystemen auf menschliches Material zu übertragen. Vor allem, wenn zusätzlich zum biologischen Material auch klinische Verlaufsdaten (Therapieansprechen, Überleben) benötigt werden, ist es nicht möglich, eine spezifische Biobank aufzubauen, die Gewebe zu sammeln und viele Jahre zu warten. Hier muss auf Gewebe zugegriffen werden können, das ohne ein spezifisches Forschungsvorhaben archiviert wurde. Solche Biobanken finden sich zum Beispiel in den Instituten für Pathologie.

Viele Forschungsvorhaben brauchen eine Vielzahl Proben und Daten, die selbst in den grössten singulären Biobanken nicht vorhanden sind

Im Netzwerk der Stiftung biobank-suisse können alle Arten von Forschungs-Biobanken aufgenommen werden. Dabei werden Informationen zu den Proben und zu den Daten in eine zentrale Datenbank geladen. Aus Gründen des Datenschutzes werden die Informationen in reversibel anonymisierter Form auf einer gesicherten Leitung von den einzelnen Biobanken zur Stiftung biobank-suisse transferiert. So entsteht in der Stiftung biobank-suisse eine «virtuelle Biobank», bestehend aus einer grossen reversibel anonymisierten Datenbank. Über die Website der Stiftung biobank-suisse erhalten Forschende Zugriff auf diese Daten. Sie können dort z.B. nach Alter der Spender, nach spezifischen Erkrankungen und in Abhängigkeit der Krankheit nach weiteren Eigenschaften suchen (z. B. Hormonstatus bei Mamma-Karzinom). Sind die Forscher fündig geworden, informieren sie die Stiftung biobank-suisse. Die Stiftung biobank-suisse leitet die Nachfrage an die entsprechenden Biobanken weiter und die Aufgabe der Stiftung biobank-suisse ist erfüllt. Die Forscher werden nun direkt von den Biobanken kontaktiert. Die danach noch nötigen Verhandlungen zwischen den Parteien erfolgen in eigener Autonomie nach den Richtlinien der zuständigen Ethik-Kommissionen.

Biobanken im modernen Sinne sind eine relativ neue Struktur. Dies zeigt sich national und international in der hohen gesetzgeberischen Aktivität. In der Schweiz wird das Humanforschungsgesetz richtungsweisend sein. Der entsprechende Verfassungsartikel wurde vor ein paar Wochen vom Stimmvolk mit überwältigender Mehrheit angenommen. Multiple nationale und internationale Richtlinien zu Biobanken sind im letzten Jahrzehnt publiziert worden.



Array mit anonymisierten Proben.

Korrespondenz:
Stiftung biobank-suisse
Effingerstrasse 40
CH-3001 Bern
Tel. 031 381 60 30
Fax 031 381 60 32

admin@biobank-suisse.ch

www.biobank-suisse.ch

Drei Fragen zu Forschungsbiobanken und zur Stiftung biobank-suisse

Wieso braucht es ein Netzwerk von Forschungsbiobanken?
Viele Forschungsvorhaben brauchen heute eine grosse Anzahl an Proben und Daten, die selbst in den grössten singulären Biobanken nicht vorhanden sind. Über eine virtuelle Biobank können auch signifikante Mengen von Proben sehr seltener Krankheiten rasch gefunden werden. Damit entfällt die zeitraubende Suche für den Forscher, und er kann sich auf das Wesentliche konzentrieren. Über eine zentrale Kontaktmöglichkeit wird sich auch der Zugang zu Proben erleichtern, was zu einem besseren Proben-Umsatz und somit zu einer verbesserten Effizienz der einzelnen Biobanken führt. Als Nebeneffekt könnte das Netzwerk der Stiftung biobank-suisse auch dazu führen, dass sich die Qualität der beteiligten Biobanken verbessert, da Vergleichsmöglichkeiten mit den Besten bestehen und sich die Kommunikation zwischen den einzelnen Biobanken intensiviert.

Welche (weiteren) Ziele hat die Stiftung biobank-suisse?
Der administrative Aufwand für die Forschenden und die Biobank-Betreiber soll vermindert werden. Ein gelungenes Beispiel dafür ist das unter anderem von der Stiftung biobank-suisse erarbeitete Biobanken-Reglement. Die Stiftung biobank-suisse fördert auch den Austausch und die gemeinsame Nutzung von Strukturen (z.B. Datenbanken), Einrichtungen und Werkzeugen. Sie initiiert Kooperationen zwischen den Biobanken. Zudem vertritt sie die Interessen der Biobanken national und international.

Wie ist die Stiftung biobank-suisse international positioniert?
Die Stiftung biobank-suisse wird eine Kooperation mit einem erstklassigen deutschen Netzwerk aufnehmen, woraus vermutlich das erste Netzwerk von Biobank-Netzwerken resultieren wird. In Europa gibt es eine grossangelegte Initiative, die genau dies erreichen will. In der internationalen Biobanken-Gesellschaft ist die Stiftung biobank-suisse in verschiedenen Kommissionen ein aktiv involviertes Mitglied.

Prof Dr. med. Aurel Perren, Präsident Stiftung biobank-suisse

Um die Arbeit der zum Teil kleinen autonomen Biobanken zu erleichtern, hat die Stiftung biobank-suisse zusammen mit der SAMW eine Arbeitsgruppe initiiert, die einen Textvorschlag für die «informierte Zustimmung» zur Lagerung von menschlichen Proben und Daten zu Forschungszwecken erarbeitet hat. Gleichzeitig wurde auch ein Vorschlag für ein Reglement für die Biobanken erstellt. Beide Dokumente sind auf der Website der Stiftung biobank-suisse frei zugänglich (www.biobank-suisse.ch). Die Stiftung biobank-suisse hat einen regelmässigen Informationsaustausch zum Thema Biobanken mit öffentlichen Stellen (Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF, Schweizerischer Nationalfonds SNF, Bundesamt für Gesundheit BAG) und es bestehen enge Kooperationen mit Forschungsinstitutionen wie der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung SAKK, den Krebsregistern bzw. NICER (National Institute for Cancer Epidemiology and Registration) und anderen. Weiter fördert die Stiftung biobank-suisse auch den Austausch und die gemeinsame Nutzung von Strukturen, Einrichtungen und Werkzeugen und initiiert Kooperation zwischen den Biobanken mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung. Zudem vertritt sie die Interessen der Biobanken national und international.

Referenzen

1 www.samw.ch
2 www.sapaldia.net
3 www.shcs.ch

Le marché de l'emploi dans le Bulletin des médecins suisses: les postes de médecins en Suisse – mise à jour hebdomadaire.

BMS Bulletin des médecins suisses
Bollettino dei medici svizzeri
SAZ Schweizerische Ärztezeitung

C'est ici que vous trouverez le poste que vous cherchez ou votre candidat idéal.

Le Bulletin des médecins suisses, organe officiel de la FMH et de FMH-Services, est un hebdomadaire publiant 45 numéros par an. Il constitue le marché central des offres d'emploi pour les médecins en Suisse.

Toutes les annonces sont publiées immédiatement aussi bien dans la version imprimée que dans la version en ligne sous **www.bullmed.ch** (en français) et **www.saez.ch** (en allemand).

Le Bulletin des médecins suisses, revue de pointe des médecins en Suisse, est une publication des Editions médicales suisses EMH.

Nous vous souhaitons le succès!

Contact:
EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG | Farnsburgerstrasse 8 | CH-4132 Muttenz
Tél. 061 467 85 54 | Fax 061 467 85 56 | E-Mail: stellenmarkt@emh.ch | Internet: www.emh.ch

EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG
Editores Medicorum Helveticorum

www.emh.ch verlag@emh.ch